



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Max Klinger als Poet

Avenarius, Ferdinand

München, [1921]

Antikisches Und Antiantikisches

urn:nbn:de:hbz:466:1-43524

ANTIKISCHES UND ANTIANTIKISCHES

„**S**eit seiner Jugend begleitete ihn die Antike.“ Das ist für Klinger ein Bild, das nicht paßt. Sie begleitete ihn, lief neben ihm her, zeigte ihm dies und das, sprach 'dazu, faßte ihn wohl auch einmal am Arme oder am Ohr? Nein, sie saß als Mitregentin in seinem Oberstübchen, immer bereit, dreinzureden. Man könnte Klinger mit vollem Fug einen Modernen oder einen Romantiker oder sonst noch einiges nennen, was gar nicht auf Antike deutet. Aber vielleicht mit noch besserem Rechte „den letzten Hellenen“.

Die Einwirkung der Antike äußert sich bei ihm nicht zum wenigsten darin, daß er rein gar nichts vom Klassizisten hat. „Klassische Ruhe“ — gähnen zu machen, „herrliche Posen“ — umzustellen, „edeln Faltenwurf“ zu „drapieren“, kurz, all das Schneidern und Theatern mit dem Gewande der Helena liegt ihm nicht. Dagegen: sogar die Flübchen und Auen um Plagwitz herum sieht er schon in seiner Jugend hellenisch. Nicht etwa, daß er die antike Landschaftskunst, von der wir so wenig wissen, je hätte „wiedererwecken“ wollen — ein sehr wesentliches Element seiner Landschaften ist sogar ganz modern, der an Corot erinnernde Lichtnebelduft. Doch fühlt und schaut er in allem schon ganz früh mit einem Schönheitssinn, der an dem tiefinnigen Genuß an der Antike wiedergeboren ist. Formel, indem er den Linien stark auf den Wohlklang der ruhigen Bewegung hin nachtastet. Und über die Landschaft weit hinaus. Klingers Sich-Beseligen am Nackten, am gesunden, starken Nackten, hat in sich Antike. Sein Frauenideal ist bis gegen das „Zelt“ hin (das hier eine Wandlung anzudeuten scheint) das griechisch Herbe. Ferner: Klingers Phantasie ist von hellenischen und hellenistischen Pflanzen in allen ihren Sälen so durchrankt, daß Ewig-Menschliches ihm besonders oft aus antiken Knospen blüht.

Die erste Folge, die davon zeugt, sind Umrahmungen zu Stücken aus Geibels klassischer Anthologie. Entwürfe, die nicht ausgeführt sind, denn das Unternehmen erschien den Geschäftsleuten



zu gewagt. Die acht Zeichnungen sind in der Berliner Nationalgalerie zu sehen, und das große Hanfstaengische Klingerwerk reproduziert sie auch. Sie sind höchst erstaunlich. Alle Eigenschaften der Klingerschen Glossier-Illustration sind hier so plötzlich da, als hätten sie, wie Kinder weihnachts, auf das Klingelzeichen hinter der Türe gewartet. Später, 1880, kam bei Strofer „Amor und Psyche“ heraus, die Umrahmungen in leider gewerblich mittelmäßigem Holzschnitt von andrer Hand, die eigentlichen Bilder jedoch



in Originalradierung. Dem Wesen nach eine erweiterte Ausführung des mit dem Klassischen Liederbuch zunächst beiseite gestellten Plans.

Aber noch vor „Amor und Psyche“ liegt der Radierungen OPUS II, liegen die „Rettungen Ovidischer Opfer“.

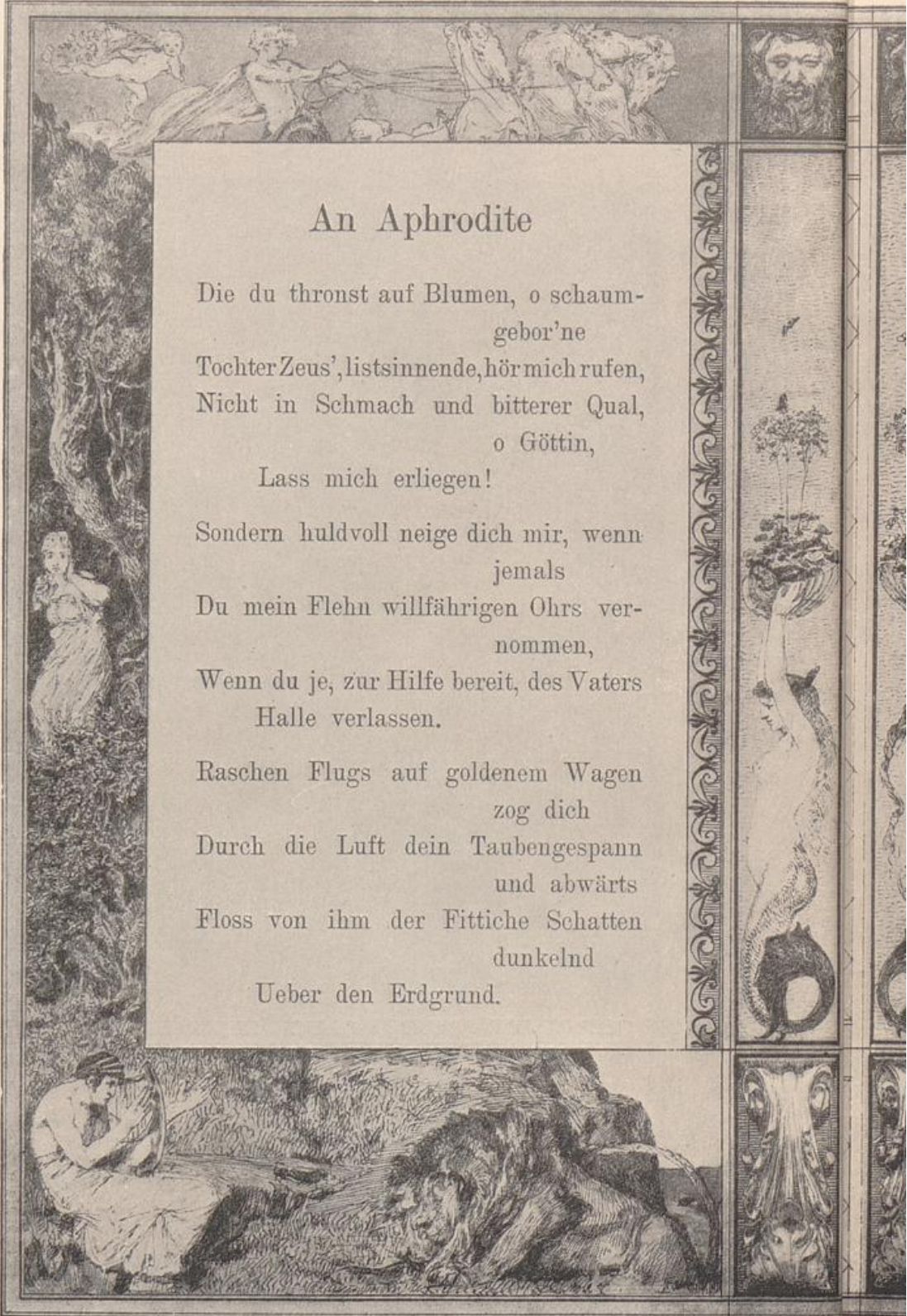
Echter Humor gilt sonst für eine Sache der alten Herren. Klinger hatte ihn schon in der Jugend — unsre eingestreuten Bildchen hier weisen es aus, wie glücklich er sich ihm gerade mit der Antike verbindet, anmutiger als mit irgendwelchem Stoff-

kreise sonst, und nun widmete er diesem Ehepaar eine eigene Folge.





DIE GEBURT DER FREUDE. GLEICH DEN KLEINEN STÜCKEN
AUF DER VORIGEN SEITE AUS „AMOR UND PSYCHE“



An Aphrodite

Die du thronst auf Blumen, o schaum-
gebor'ne
Tochter Zeus', listsinnende, hör mich rufen,
Nicht in Schmach und bitterer Qual,
o Göttin,
Lass mich erliegen!

Sondern huldvoll neige dich mir, wenn
jemals
Du mein Flehn willfährigen Ohrs ver-
nommen,
Wenn du je, zur Hilfe bereit, des Vaters
Halle verlassen.

Raschen Flugs auf goldenem Wagen
zog dich
Durch die Luft dein Taubengespann
und abwärts
Floss von ihm der Fittiche Schatten
dunkelnd
Ueber den Erdgrund.

ZWEI SEITEN ZU GEIBELS „KLASSISCHEM LIRBUCH
DER MITTE, WIE ER VON KLINGER (ALS HTECH)



So dem Blitz gleich, stiegst du herab
und fragtest
Selge, mit unsterblichem Antlitz lächelnd:
«Welch ein Gram verzehrt dir das Herz,
warum doch
Riefst du mich, Sappho?»

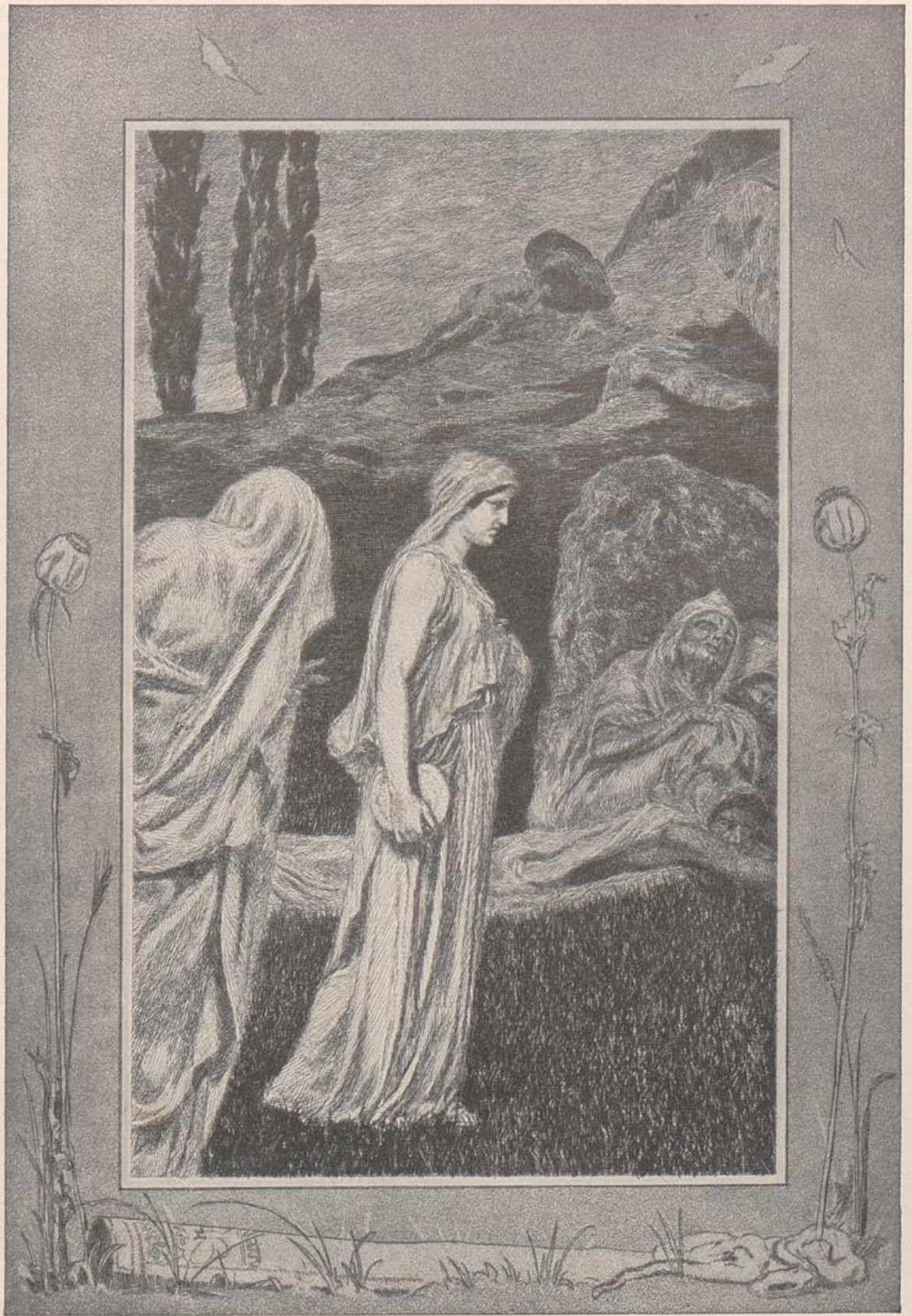
Was beklemmt mit sehnlicher Pein so
stürmisch
Dir die Brust? Wen soll ich ins Netz dir
schmeicheln?
Welchem Liebling schmelzen den Sinn?
Wer wagt es
Deiner zu spotten?

Fliht er: wohl, so soll er dich bald
verfolgen,
Wehrt er stolz der Gabe, so soll er geben,
Liebt er nicht: so soll er dich bald
entbrennen,
Selbst ein Verschmähter».

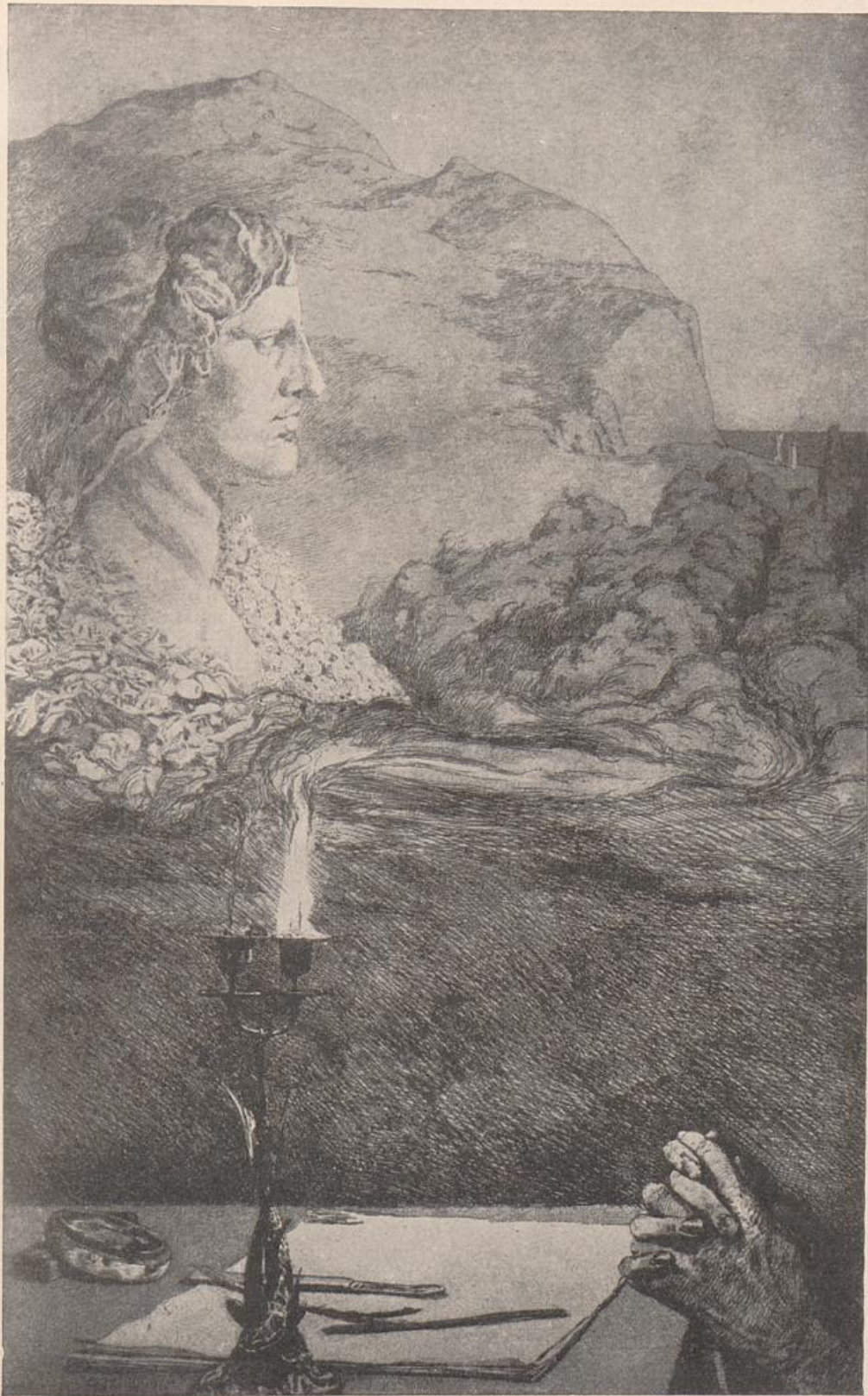
·Komm denn, komm auch heute, den
Gram zu lösen!



M IRBUCH“. HANDZEICHNUNG. DER STEG IN
ALS HTECHNISCHE NEUERUNG) GEDACHT WAR



PSYCHE GEHT ZUR UNTERWELT. AUS „AMOR UND PSYCHE“



ANRUFUNG DER ANTIKE. ZU DEN „RETTUNGEN OVIDISCHER OPFER“